

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 46

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 46

Basel, 14. Novembre 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 46

Bâle, 14 novembre 1940

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotellier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.; réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

## Fremdenverkehr und Fremdenverkehrspolitik

I.

Die schweizerische Wirtschaftspolitik hat sich seit Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 in zunehmendem Mass mit dem am Fremdenverkehr beteiligten Gastgewerbe beschäftigen müssen. Die wichtigsten zugunsten dieses Wirtschaftszweiges ergriffenen Massnahmen, wie das Pfandnachlassverfahren, die Hotelbetrübnisklausel und die finanziellen Hilfsmassnahmen, sind in der Regel kurzfristiger Natur; sie sind aber im Laufe der Jahre wiederholt verlängert und allmählich ausgebaut worden. Trotz der eindeutigen Entwicklungstendenz des schweizerischen Fremdenverkehrs seit den Jahren 1910—1913 hat der Grundgedanke, auf dem diese Massnahmen im allgemeinen beruhen, keine Änderung erfahren. An der ursprünglichen Auffassung der Überbrückung momentaner Schwierigkeiten und des Durchhaltens wurde konsequent festgehalten. Den Massnahmen liegt daher fast durchwegs die Erwartung zugrunde, dass sie sich zu gegebener Zeit durch die Entwicklung, die eine Rückkehr früherer Zustände ergeben sollte, erübrigen würden.

Diese Erwartung beruht auf der Vorstellung einer heute noch bestehenden Monopolstellung der Schweiz im internationalen Reiseverkehr. In Wirklichkeit ist diese Stellung als Reiseland „par excellence“ längst überholt; eine Anpassung des Grundgedankens der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik an die vorhandenen Tatsachen ist daher dringend notwendig. Diese Umstellung wird gestatten, die Probleme des schweizerischen Fremdenverkehrs klar zu erkennen und deren Lösung wesentlich zu erleichtern.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Volkswirtschaft im allgemeinen und für den Lebensstandard der Bevölkerung im besonderen erfordert mehr als bisher eine grundsätzliche Auseinandersetzung über das Ziel und die Aufgaben der Fremdenverkehrspolitik. Es kann nicht übersehen werden, dass das am Fremdenverkehr interessierte Gastgewerbe zur Herstellung seiner Güter und Leistungen grösstenteils einheimische Rohstoffe sowie einen zu wirtschaftlichen Zwecken kaum benutzbaren Boden verwendet. Ferner werden zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt, die im Inland nur schwer einer anderen produktiven Tätigkeit zugeführt werden könnten. In den nachstehenden Ausführungen sollen nun zunächst die veränderten Voraussetzungen des schweizerischen Fremdenverkehrs kurz gestreift werden.

Die Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs weist innerhalb der vergangenen dreissig Jahre eine sinkende Tendenz auf. Das Verkehrsvolumen bewegt sich seit bald zehn Jahren auf einem niedrigen Stand. Das beweist, dass dieser Entwicklung Veränderungen von dauerhaftem Charakter zugrunde liegen.

An der Schrumpfung des Fremdenverkehrs ist vor allem der katastrophale Rückgang des Ausländerverkehrs beteiligt. Die durch Währungsverwertungen zerstörten Vermögen, die Nivellierung der Einkommen, die hohen Steuerlasten, die veränderten Währungsparitäten, das hohe Preisniveau der Schweiz, die häufigen und heftigen Wirtschaftsdepressionen und die politischen Ereignisse verhinderten mehr und mehr die Ausführung von Reisen nach der Schweiz. Der um sich greifende Nationalismus mit seiner ausgesprochenen Tendenz zur Aut-

arkie hatte eine wachsende ausländische Konkurrenz zur Folge; beinahe sämtliche europäischen und überseeischen Staaten bemühen sich um die Förderung oder den Aufbau eines eigenen Fremdenverkehrs. Tarif- und Währungsmaßnahmen sollten möglichst viele ausländische Gäste ins Land bringen; dagegen wurden Reisen ins Ausland durch Devisenbestimmungen, Ausreiserschwierigkeiten und politische Beeinflussung behindert oder künstlich gelenkt. Diese Bestrebungen und Massnahmen führten zu einer Zersplitterung des internationalen Reisetstroms, die durch technische Fortschritt auf dem Gebiete des Motorfahrzeugverkehrs und durch die allgemeine Verbilligung der Transportkosten ohnehin begünstigt wurde. Die Änderung der klassischen West-Süd-Richtung des Reisetstroms in Europa in eine West-Südost- und in eine West-Nord-Richtung hatte bereits zur Folge, dass die Schweiz auf Reisen oftmals nicht mehr berührt oder nur mehr durchfahren würde. Das Ausland hat somit einen wachsenden Anteil am internationalen Reiseverkehr absorbiert.

Im Gegensatz zum Ausländerverkehr wies die Entwicklung des Inländerverkehrs seit dem Kriege von 1914—1918 eine steigende Tendenz auf. Dem Inländerverkehr kommt daher seit jenen Jahren erhöhte Bedeutung zu. Diese Veränderung in der Zusammensetzung des schweizerischen Fremdenverkehrs ist infolge der im internationalen Reiseverkehr wirksamen Faktoren eine Erscheinung von dauerhaftem Charakter. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass der Ausländerverkehr zeitweise einen stark erhöhten Anteil am Volumen des Fremdenverkehrs aufwies. Dies ist — wie die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre beweist — den heftigen und kurzfristigen periodischen Schwankungen zuzuschreiben, die einerseits mit den allgemeinen Konjunkturschwankungen und andererseits mit der Befriedigung des Reisebedürfnisses, die in zunehmendem Mass von der Ausnutzung momentan vorhandener Marktlagen abhängig gemacht wird, in Zusammenhang stehen. Der Inländerverkehr wird daher auch in Zukunft dem am Fremdenverkehr interessierten Gastgewerbe eine gewisse minimale Frequenz bieten können; eine Tatsache, die bei der Sanierung dieses Gewerbes zu berücksichtigen sein wird. Dies heisst jedoch nicht, dass der Ausländerverkehr an Interesse und Bedeutung verloren hat, denn das Inland vermag den Ausfall an der Zahlungsbilanz nicht zu decken. Die Entwicklung der letzten zwei bis drei Jahrzehnte lässt aber die Schlussfolgerung zu, dass der Inlandgast, auf die Dauer gesehen, immer mehr zur eigentlichen Grundlage des schweizerischen Fremdenverkehrs geworden ist.

Ein Vergleich der Entwicklung des Reise- und des Fremdenverkehrs zeigt, dass mit zunehmendem Massenverkehr, also bei erhöhter Dringlichkeit des Reisebedürfnisses an und für sich, das Bedürfnis nach Unterkunft abnimmt. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs bleibt demnach hinter der des Reiseverkehrs zurück. Dies führt zur Schlussfolgerung, dass einer Zunahme des Reiseverkehrs in der Regel keine entsprechende Frequenzerhöhung im Fremdenverkehr gegenübersteht. Die technischen Fortschritte im Bau von Verkehrsmitteln und die Verbilligung der Fahrkosten haben diese Erscheinung wesentlich gefördert, wenn nicht gar ausgelöst.

Veränderte Reisebedürfnisse und Reisesitten hatten weitere nachhaltige Wirkungen auf den schweizerischen Fremdenverkehr zur Folge. Die Freude an wechselnden Eindrücken, das Bedürfnis nach Zerstreuung und Vergnügungen begünstigten einen vermehrten Ortswechsel und verdrängten den langfristigen Aufenthalt zu Ferienzecken. Mit Hilfe der modernen Verkehrsmittel und der Fahrkostensenkung vollzog sich der Ortswechsel nicht mehr nur im Innern eines Landes, sondern gleich zwischen mehreren Ländern. Ferner wurden ausländische Grosstädte, Mode- und Fremdenzentren sowie Meerbäder und im Zusammenhang mit dem Drang nach Sonne und dem Wunsch nach Bildung südliche Gegenden, Kulturzentren und Stätten alter Kulturperioden bevorzugt. Der Massenverkehr, der überdies in anderen Konkurrenzländern günstigere wirtschaftliche Voraussetzungen fand, verdrängte im Verein mit der zunehmenden kollektiven Befriedigung des Reisebedürfnisses die besser qualifizierte Nachfrage. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr trat anstelle des Ferienverkehrs, die Sportgelegenheiten in der Nähe der Wohnstätten überbrügten häufig den üblichen Sommeraufenthalt und schliesslich wurden dem Gastgewerbe durch die Wochenendhäuser und durch die Bevorzugung von Chalets und Privatzimmern ein bedeutender Teil der Gäste entzogen.

Den Leistungen des Angebotes (Gastgewerbe) steht zudem eine sinkende Wertschätzung der Nachfrage gegenüber. Die verminderte Zahlungswilligkeit und Zahlungsfähigkeit der Konsumenten, die sowohl durch die chronische Überdimensionierung des Angebotes als auch durch soziale Umichtung der Nachfrage, die Zerstörung von Vermögen, die Nivellierung der Einkommen, die Entwertung der Währungen, die Konkurrenz des Auslandes und durch die Massnahmen zur Gewinnung neuen Verkehrs bedingt ist, wirkte sich in einem anhaltenden Preisdruck bei gleichzeitig steigenden Ansprüchen der Nachfrage aus.

Der gegenwärtige Krieg wird für den Fremdenverkehr wahrscheinlich neue Voraussetzungen in den wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen der Staaten und Menschen zueinander schaffen. Wenn auch eine vorübergehende Erholung des schweizerischen Fremdenverkehrs nach Kriegsende nicht ausgeschlossen ist, so wird der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas den Wettbewerb im internationalen Reiseverkehr — und dies besonders innerhalb der allenfalls vorgesehenen Wirtschaftsräume — wesentlich verschärfen. Verschiedene kontinentale Staaten ergreifen bereits heute Massnahmen, um die dem Fremdenverkehr dienenden Anlagen zu modernisieren oder auszubauen; sie verfügen zudem immer mehr über ausgebildetes Personal, während dieses in der Schweiz abzunehmen droht und leider auch von einer Verdrängung des Einzelunternehmers im Hotelgewerbe begleitet ist. Auch überseeische Länder, namentlich auf dem südamerikanischen Kontinent, machen alle Anstrengungen zur Förderung oder zum Aufbau des Fremdenverkehrs. Diese Länder werden namentlich imstande sein, dem europäischen Fremdenverkehr einen weiteren Teil der noch verbleibenden zahlungskräftigen Reisenden zu entziehen.

Der verminderten und qualitativ veränderten Nachfrage steht ferner ein Angebot des am Fremdenverkehr beteiligten Gastgewerbes gegenüber, das — bei steigenden Kosten und im Verhältnis zu den Leistungen sinkenden Preisen — im allgemeinen seit dem Höchstpunkt des Fremdenverkehrs konstant

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Für die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes — Zweierlei Meinung zur Sanierungsfrage — Vom Oel- und Fett-Sparen — Frage und Antwort — Auslandschronik. Seite 3: Vermischtes. Aus dem Zentralvorstand — Aus den Sektionen — Aus den Verbänden — Saisonnotizen — Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen — Wirtschaftsnotizen. Seite 4: Personalrubrik — Totentafel — Büchertisch.

geblieben ist. In Wirklichkeit ist aber das Angebot in den letzten zwanzig Jahren durch eine starke Vermehrung der Privatbetten in unvernünftiger Weise vergrößert worden. Dadurch wurden dem Beherbergungsgewerbe bedeutende Teile der Nachfrage entzogen. Diese Privatbetten wirkten zudem drückend auf die Beherbergungspreise, da sie sowohl zum Gastgewerbe als auch zu einander in einem ungehinderten Wettbewerbsverhältnis stehen und überdies in den meisten Fällen zu Nebenerwerbzwecken vermietet werden.

Diese kurz skizzierten Veränderungen verpflichten, schon unter den gegenwärtig herrschenden Umständen, die Richtlinien für eine grundsätzlich neue Fremdenverkehrspolitik festzulegen. Die während zwanzig Jahren gemachten Erfahrungen und die zukünftigen Aussichten lassen ohne Zweifel erkennen, dass der bisherige Grundgedanke des Durchhaltens auf jeden Fall überholt und eine Lösung auf lange Sicht erforderlich ist. (Schluss folgt.)

## Umschau

### Zur Arbeitsbeschaffungssaktion in der Hotellerie

Das beachtliche Entgegenkommen des Bundes, der sich bekanntlich bereit erklärt hat, Hotelrenovationen bis zu 30% zu subventionieren, veranlasst einen Kanton nach dem andern, durch eigene Bereitstellung von Mitteln die Bundesunterschieden erhaltlich zu machen. So beantragt nun auch der Regierungsrat von Obwalden dem Kantonsrat, einen Kredit von 20000 Franken zu bewilligen, aus welchem die kantonalen Beiträge an die Hotelrenovationen und Stallanierungen zu bestreiten wären.

Der sehr aufschlussreichen Antwort des Kantons Bern auf unser Rundschreiben an die Kantonsregierungen ist zu entnehmen, dass Bern schon im vergangenen Jahr die Arbeitsbeschaffungssaktion in der Hotellerie kräftig gefördert und unterstützt hat. Es wurden damals 193 Bauvorhaben bernischer Hotels mit 75000.— Fr. subventioniert, wovon der Bund Fr. 50000.— die bernischen Gemeinden Fr. 60000.— und der Kanton Fr. 190000.— beisteuerte. Wie sehr sich die Kredite arbeitsbeschaffend auswirken, geht daraus hervor, dass mit diesen staatlichen Subsidien eine Baumasse von insgesamt 2,8 Millionen ausgelöst wurde.

Der Kanton Bern teilt mit uns die Auffassung, wonach die neuzeitliche Instandsetzung der Gaststätten eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs nach Beendigung des Krieges ist. Er unterstützt daher tatkräftig alle dahingehenden Bestrebungen. Bereits im Sommer 1940 veröffentlichte der Regierungsrat eine Mitteilung, dass die bauliche Arbeitsbeschaffungssaktion wieder aufgenommen werde. Allerdings sind bisher aus der Hotellerie nur sehr wenige Subventionsgesuche eingereicht worden. Dies ist nicht etwa nur auf die Unsicherheit der Zeitlage zurückzuführen, wie die Direktion des Innereins meint, sondern hat seinen tieferen Grund. Es fällt dem Hotelinhaber heute noch wesentlich schwerer als im Vorjahre, den auf ihn, als Bauherr, entfallenden Kostenanteil aufzubringen. Eigene Mittel hierfür sind praktisch keine mehr vorhanden, und die Abgeber billigen Geldes sind noch seltener geworden. Wenn es der Sittg. nicht gelingt, vom Bunde erhebliche Mittel erhältlich zu machen, die das Institut instand setzen, Meliorationsdarlehen zu ganz günstigen Bedingungen zu gewähren, so wird nicht nur im Kanton Bern, sondern in den meisten Fremdenverkehrsgebieten die Hotelrenovierungsaktion trotz den guten Vorsätzen des Bundes, keine grosse praktische Hilfe für die Hotels bedeuten. In anderen Kantonen wiederum hat die Sache deshalb, weil der Bund seinen Subventionsteil von entsprechenden Leistungen der Kantone und Gemeinden abhängig macht, denen hierfür keine nennenswerten Beträge zur Verfügung stehen.



## Für die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes

Aus welschen Gebieten, vorab aus der Waadt und Genf, werden immer wieder Klagen laut, dass es den Betriebsinhabern nicht möglich sei, sich das geeignete Hotelpersonal zu sichern, weil für ausserkantonale Arbeitssuchende allenthalben Schwierigkeiten bestehen, um eine Stelle dort antreten zu können. Gegen die Bestimmung, dass jede Vakanz im kantonalen Arbeitsamt zu melden sei, ist nichts einzuwenden. Auch ist das Bestreben dieser Amtsstellen begreiflich, zu erst das ansässige stellenlose Personal zu vermitteln. Wenn sich daraus aber direkt eine Hintertreibung von Anstellungen für ausserkantonale Arbeitnehmer ergibt, so geht das entschieden zu weit. In der Tat war festzustellen, dass Gesuche für Arbeitsbewilligungen von Kantonsfremden nicht so lange herumgetrieben werden, bis der Betrieb sich schliesslich mit einem ortsanwesenden Ersatz abfindet, auch wenn dieser die Voraussetzungen und die für den betreffenden Posten notwendigen Qualifikationen gar nicht aufbringt. Damit ist aber weder dem Hotelpersonal, im gesamten betrachtet, noch der Arbeitgebererschaft gedient.

Unser Verein hat deshalb in einer erneuten Eingabe an das BIGA auf die nachteilige Praxis einzelner Arbeitsämter hingewiesen und um Abhilfe ersucht. Solange das Prinzip der Freizügigkeit auf dem Arbeitsmarkt von Bern wegen noch besteht, soll der Bund auch dafür sorgen, dass diesem Prinzip in den Kantonen Nachachtung verschafft wird. Die Hotellerie als ausgesprochen saisonbedingtes Gewerbe verlangt grösste Anpassungsfähigkeit des Stellenmarktes an das stets wechselnde Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Bei der Kürze der jeweiligen Saisondauer kann der Patron mit der Anstellung von Spezialisten nicht wochenlang auf den Entscheid einer kantonalen Instanz warten, sondern muss Vakanten von einem Tag auf den andern wieder besetzen können. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass allzu eifrige und „autark“ eingestellte kantonale Ämter verhalten werden, wieder etwas mehr eidgenössisch zu denken und zu handeln. Da der Nachwuchs aus der deutschsprachigen Schweiz zudem kaum mehr eine Gelegenheit hat, seine Kenntnisse des Französischen in Frankreich zu vervollständigen, so muss ihm doch wenigstens im eigenen Lande die Möglichkeit gesichert bleiben, die Besonderheit unserer vielsprachigen Schweiz auch der praktischen Berufsausbildung dienstbar zu machen.

## Zweierlei Meinung zur Sanierungsfrage

Die jetzige Redaktion der „Finanz-Revue“ scheint es sich angelegen sein zu lassen, die Tradition ihres Vorgängers, des Herrn Wiedmer, in seinen Angedenken fortzusetzen und weiterhin die das Hotelgewerbe betreffenden Finanzfragen mit ausgesprochener Gehässigkeit zu kommentieren. Anlass zu einem erneuten Erguss dieser Art gab die Meldung von der beabsichtigten finanziellen Reorganisation verschiedener Bündner Hotels, die sich zufolge der anhaltenden Krise nicht mehr imstande sehen, den Zinsendienst für ihre Anleihe zu erbringen. Diese Tatsache nimmt die Finanz-Revue wieder einmal zum Vorwand, um gegen die Bausünden der Hotellerie in der Vorkriegszeit zu wettern und dem Gewerbe den wohlfeilen Rat zu geben, die Suppe, die man sich eingeeckelt habe, nun einmal selbst auszulöffeln.

Wenn sich die ganze Kunst dieses Fachblattes in negativen Äusserungen zur Frage der Hotel-sanierung erschöpft, dann würde es sich besser und zum Vorteil seiner Leser von diesem Thema endlich abheben und sich dem, was die Redaktion doch einmal die Mühe genommen hat, sich das Gutachten des Institutes für Wirtschaftsforschung über die Lage der Hotellerie zu Gemüte, um sich ein etwas objektiveres Urteil über die Gründe bilden zu können, die zu den heutigen Verhältnissen geführt haben. Was im besonderen die Anlagepolitik der Zeit vor dem ersten Weltkrieg anbetrifft, so anerkennt diese Untersuchung ein grosses Schwierigkeiten, die einer zutreffenden Beurteilung der weiteren Entwicklung entgegenstanden. Die gewaltigen Schwankungen der Ertragslage und die Unübersichtlichkeit der Rentabilitätsverhältnisse, wie sie sich aus dem Zusammenspiel der dauernd veränderlichen Nachfrage mit der starren Kostenstruktur ergaben, mussten je nach den Verhältnissen zu einer Über- oder Unterschätzung der Geschäftsaussichten führen und machten ein zielbewusstes Kosten- und Preispolitik zu einem schwer lösbaren Problem. In der Aufbauzeit des Gewerbes seien die dauernden Rentabilitätsmöglichkeiten überschätzt worden, doch sei es vor dem Weltkrieg auch nicht möglich gewesen, die ganze Wandlungsfähigkeit des Fremdenverkehrs zu überblicken und man habe damals noch an einen gradlinigen Fortschritt der Touristen-

konjunktur glauben können. Diesem Urteil kompetentester Wirtschaftsfachleute haben wir nichts beizufügen. Nachdem nun der erwartete weitere Aufstieg durch zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen und die Wandlungen des Reiseverkehrs unterbrochen und in eine Stagnation, ja einen Abstieg umgeschlagen hat, ist es wahrlich leicht, den Stab über anderen zu brechen und Kritik zu üben. Jammerschade nur, dass die Finanzkünstler der Finanz-Revue nicht um 1900 herum ihr Licht leuchten liessen!

In einem ganz anderen Tone lässt sich dafür die Schweizerische Handelszeitung zum gleichen Thema vernehmen. Ihr entnehmen wir folgende Gedanken, die im Anschluss an einen Hinweis auf das bereits oben erwähnte Gutachten geäußert wurden:

„Das was entachten kommt zu dem wichtigen Ergebnis, dass eine grosszügige Sanierung unumgänglich, d. h. dass die Hotellerie so weit zu entlasten sei, dass sie im normalen Verlauf der Dinge ein solides Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Lasten finden kann. Es müssten neben verschiedenen sich auf die Haupttatsachen stützenden Reorganisationsmassnahmen rund 60 Prozent des jetzigen Buchwertes der Hotellerie abgeschrieben werden. Ausserdem würden für die künftige Entwicklung der Hotellerie die allgemeine staatliche Wirtschaftspolitik und die staatlichen Massnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs entscheidend sein.“

Diese klare Erkenntnis fordert eine ebenso eindeutige Konsequenz. Die Männer des schweizerischen Fremdenverkehrs müssen sich jetzt auf einer gemeinsamen Ebene mit den wirtschaftspolitischen Behörden treffen und beschliessen, was notwendig und was heissend, das anders als Notwendig — getan werden muss. Das Schweizervolk kennt die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Gesamtwirtschaft. Es weiss, dass eine der dringlichsten Aufgaben der Gegenwart die Arbeitsbeschaffung ist; es weiss aber auch, dass wir auf einen Auslands-Fremdenverkehr nicht zählen können, solange in Europa noch Krieg herrscht, und dass wir bis auf weiteres auf uns selber angewiesen sind. Weil das Volk den unerschütterlichen Willen hat, sich auch in schweren Zeiten zu behaupten, ist es bereit, seine Pflicht zu tun. Wir müssen und werden nicht nur unseren Willen, sondern auch unsere zusammengelegten Energien zum Einsatz bringen, um unsere wichtige Fremdenverkehrswirtschaft in eine hoffentlich bald bessere Zukunft hinüberzubereiten. Bereit sein tut alles. Einmal muss wieder die Zeit der Besinnung und des Aufbaus kommen. Und mit ihr das Bedürfnis nach Ruhe, nach körperlicher und geistiger Erholung, nach Naturgenuss und Geselligkeit. Es wird auch die Zeit des wieder beginnenden Fremdenverkehrs sein. Dann wird sich zeigen, ob wir die heutige Zeit verstanden und alles, was zur Befriedigung der Bedürfnisse in einer zweifellos radikal veränderten Welt vorgekehrt werden musste, auch vorbereitet haben.“

## Die Fachzeitschrift

### Vom Öl- und Fett-Sparn

In einigen der letzten Nummern der „Hotel-Revue“ wurden verschiedene Vorschläge über Einsparung an Öl unterbreitet. Aus ökonomischen Interessen und in der Absicht, die er-gänzenden Angaben für manchen Leser wertvoll sein. Es geht um die Fritturen. Wir wissen von den Schwierigkeiten um das Öl — folglich sollte man darin solidarisch sein, Fritturen-Gerichte nur in ganz beschränkter Masse zu servieren, besser sogar überhaupt nicht. Damit bleibt uns die Gewähr, entsprechend mehr Öl für Salat-zwecke zu haben. Unbestritten ist eine Ölfritüre die besten. „Lebensdauer“ ist unbeschränkt, wird sie sachgemäß gepflegt. In erster Linie gilt es, sie nicht heisser zu machen, als unbedingt erforderlich. Fritturen nützen sich wirtschaftlich zu rasch ab, zudem haben sie die schlechte Eigenschaft, dem Backgut einen unangenehmen Beigeschmack zu geben. Sie sind nicht zu empfehlen, wenn man nicht unbedingt dazu gezwungen wird, welche zu verwenden. Nötigenfalls ist es empfehlenswerter, beim Auslesen des Fettes eine rechtliche Mirepoix beizufügen, die dem Fett einen angenehmen Geschmack verleiht. Dies speziell auch dann, wenn das Fett noch für andere Kochzwecke vorgesehen ist. So z. B. lässt sich Kalbsrirenfett allein ausgelassen mit ausgelassener Butter sehr gut verlängern, und zwar im Verhältnis von halb zu halb. Man kann auch Rindrirenfett mit Schweinefett vermischen und erhält so ein sehr gutes Fett, das nicht dem auch das Bouillonnfett beizumischen ist, welches mancherorts zu wenig Beachtung geschenkt wird. Dies gilt auch für das Abfallfett, das viel intensiver gesammelt werden sollte.

Bisher wurde im allgemeinen für die Minute-Sachen, was die schwarzen Fleischsachen anbetrifft, zum Braten Öl verwendet, das dann abgeschüttet wird und mit Kochbutter fertig bratet.

Dieser Ölverbrauch lässt sich einsparen, wenn man dazu das sogenannte Angestellterfett verwendet. Auch hier muss der Koch das passende Bratgeschirz zur Verfügung haben und darauf achten, dass es nicht zu gross ist im Verhältnis zum Bratenstück. Wenn ein „Tournedos“ gebraten werden muss, dann verwende man eine kleine Pfanne, die das kleinste Quantum an Bratenfett benötigt. Wird also mit dem Fett richtig gewirtschaftet, so erzielen wir eine bedeutende Ersparnis, die uns für die Salatsauce und Salat-bzw. Mayonnaisen zur Verfügung steht.

Und nun die Bereitung von Salatsauce. In Nr. 38 der „Hotel-Revue“ lesen wir zwei Rezepte. Nachstehend ein dritter Vorschlag:

### Rezept und Berechnung der Salatsauce

4 l Öl à 1.90	.....	Fr. 7.60
4 l Essig à —.35	.....	„ 1.40
3 l Wasser	.....	.....
100 g Zucker à —.72	.....	—10
100 g gelb. Senf à 1.30	.....	—15
100 g Salz à —.30	.....	—10
300 g Zwiebeln à —.35	.....	—105
150 g Kartoffelmehl à 1.80	.....	—30
2 Löffel engl. Senf	.....	—20
1 dl Worcester	.....	—65
frisch gemahlener Pfeffer	.....	—05
1/3 dl Maggi-Würze oder	.....	.....
ausgelöstes Fleischextrakt	.....	—20
4 mittlere Z. Knoblauch	.....	—05
		Fr. 10.85

ergibt 12 Liter Salatsauce à 90 Cts.

Zubereitung: Das Wasser wird in eine genügend grosse Casserole auf Feuer gesetzt. Es was Wasser wird zum Anrühren des Kartoffelmehls weggenommen und dasselbe beim Kochen des Wassers hinzugefügt, aufgeköcht, vom Feuer genommen und, wenn etwas ausgekühlt, gibt man sämtliche Ingredienzien ausser Öl und Essig in die Masse. Anschliessend rührt man abwechselnd Essig und Öl hinzu und bearbeitet sie tüchtig. Die Zwiebeln werden feinstens gehackt und können so beigefügt werden, oder man gibt sie in ein Passierstück und presst sie gut aus, um so nur den Saft zu gewinnen. Der Knoblauch wird mit Salz fein zerrieben. Beim Abfüllen der fertigen Sauce benutzt man am besten eine grosse Kelle, die ca. 1 Liter fasst, wobei man beim Schöpfen immer und immer wieder die Sauce etwas bearbeitet. Dadurch erreicht man, dass in jeder abgetretten Flasche gleichviel Ingredienzien enthalten sind. Die Flaschen sollen aber nur bis schwach an den Hals gefüllt sein, damit man die Sauce vor Gebrauch gut schütteln kann. Diese Sauce, möglichst in grüne Flaschen abgefüllt, und an einem kühlen (nicht kaltem) dunklen Ort aufbewahrt, hält zuzusagen unbegrenzte Zeit. Praktisch wird zwar doch nie mehr Sauce benötigt, als ca. 1 bis 2 Wochen notwendig ist. Die Sauce, wie in Rezept Nr. 38 der Hotel-Revue angegeben ist, kommt pro Liter auf 70 Cts. zu stehen, ist also 20 Rappen billiger als die oben beschriebene. Der Leser wird aber feststellen, dass in unserem Falle die Eier eingespart werden, womit der Kostenaufschlag geschaffen ist. A. F.

## FRAGE und ANTWORT

Antwort zu Nr. 163: Herstellung von Briketts. Am besten lassen sich die Briketts mittels einer kleinen Presse herstellen, wie sie im Handel für wenige Franken erhältlich ist. Ein besonderes Bindemittel, um Papier mit Sägemehl oder Kohlenstaub zusammenzupressen, braucht es nicht. Wichtig ist, dass das Papier genügend lang gut eingeweicht wird, damit es sich in einen richtigen Faserbrei auflöst. Die Mischung lässt sich in den Pressen dann so kompakt binden, dass die Briketts im allgemeinen solid bleiben und nicht abbrechen. Allerdings müssen sie langsam getrocknet werden, sonst neigen sie zu Sprödigkeit und springen dann gerne auseinander. Die Papierbriketts kommen aber als Heizmaterial in Zentralheizungen nicht in Frage. Sie taugen höchstens zur Verwendung in Zimmeröfen. Und auch da ist ihr Heizwert ein sehr problematischer. Die eidg. Materialprüfungsanstalt in Zürich hat eingehende Versuche durchgeführt und kam dabei zum Schluss, dass sich selbst bei Kohlenkappheit, die Herstellung von Papierbriketts kaum rechtfertigt, da deren Heizwert ein sehr geringer, ihre Wirtschaftlichkeit daher zu bestreiten sei.

## Auslandschronik

### Italienische Hoteliers als Kriegspfer

Wie seinerzeit in der Tagespresse gemeldet wurde, befinden sich eine Reihe prominenter, in London tätig gewesener italienischer Hotel-

fachleute auf dem Dampfer „Arando Star“, der seinerzeit nach seiner Ausreise aus einem englischen Hafen torpediert wurde und innert kürzester Zeit sank. Um das Nummer der „Hotel-Review“, die uns dieser Tage zugeht, entnehmen wir die Namen der als vermisst oder als ertrunken gemeldeten italienischen Fachkollegen, von denen die meisten persönliche oder geschäftliche Beziehungen mit hiesigen Hoteliers gehabt haben dürften. Es handelt sich um die Herren Joseph Benini, Direktor des Hungaria Restaurant, Italo Zangiocomi, Generaldirektor des Piccadilly Hotels, Cesare Agosti, Restaurantmanager der Ritz-Hotels, John Sovrani, Direktor des Normandie Hotels in Kensington, Cesare Borgo, Direktor des Café Anglais, Hector Zavattoni, Banqueting manager des Savoy Hotels, Primo Pozzo, Chef vom Monseigneur Restaurant, und Magno Bossasco, Direktor vom Hatchett's Restaurant. Wie sich nachträglich ergab, sind folgende italienischen Passagiere getötet worden, die anfänglich als vermisst gemeldet wurden: Andrea Gualdi und Marco Cazzani vom Monseigneur Restaurant, Luigi Vergano vom Quaglino's und Cesare Bianchi vom Café Royal. Unsere Leser werden mit Genehmigung der Rettung der Letztgenannten vernehmen und den im massen Graue Schlummernden ein gutes Andenken bewahren.

## „Leichtbier“ ein neues deutsches Volksgetränk

Vor einiger Zeit hatte der Reichsgesundheitsführer die Forderung nach einem durststillenden, bierähnlichen, jedoch alkoholfreien Volksgetränk erhoben. Dieser Aufruf hat, wie die „Gesundheitsführung“ berichtet, schon Erfolg gehabt. Dem Hauptantrag für Volksgesundheits seien acht Versuchsgetränke zur Prüfung eingereicht worden, von denen sechs bereits fabrikationsfähig seien. Zum Teil seien sie auch schon in grösseren Mengen verkauft worden. Die neuen bierähnlichen Getränke würden bis auf eine Ausnahme, wo Zuckerrübenschnitzel als Grundlage verwendet würden, aus Gerste hergestellt. Erzeuger seien führende Brauereien. Gegenüber dem alkoholfreien Bier sei der Gerstenverbrauch niedriger, was eine bedeutende Rohstoffersparnis ermöglige. Der Alkoholgehalt liege bei allen Getränken unter 0,5 Prozent, entspreche also den gesetzlichen Vorschriften für alkoholfreie Getränke. Alle diese neuen Getränke seien bierähnlich. Dazu gehörten nicht nur der Geschmack, das Aussehen, die Schaumbildung und die Ausschankmöglichkeit, sondern auch die gute Verdaulichkeit. Um die verschiedenen Arten des neuen Volksgetränkes entsprechend ihrem einheitlichen Charakter auch einheitlich zu benennen, sei die Bezeichnung „Leichtbier“ vorgeschlagen und vom Reichsinnenministerium anerkannt worden. Damit trete dem Starbier, dem Bier mit hohem Alkoholgehalt, ein neuer leichterer Bruder von allerdings völlig anderem Charakter an die Seite. Bei Bierarten würden jedoch nach dem gleichen Verfahren hergestellt, und zwar handelt es sich bei beiden um Gär- und Braugetränke.

### Fremdenverkehr und Wirtschaft

In Deutschland sind interessante Berechnungen angestellt worden, um die Belebung der Wirtschaft durch den Fremdenverkehr aufzuzeigen. Man ging zu diesem Zwecke neue Wege und setzte die Prokopfumsätze, die sich aus den Gesamtumsätzen pro Einwohner berechnen lassen und die Fremdenverkehrsichte zueinander in Beziehung. Die für die Fremdenverkehrsgebiete Baden und Bayern erfolgten Berechnungen ergaben, dass in der Provinz Baden der Einzelhandel pro Kopfumsatz im Einzelhandel einmal so hoch sind, wie in den fremdenverkehrsarmen Bezirken. Weiterhin wurde festgestellt, dass von der Ausstrahlung der Wirtschaftskräfte, die sich im Fremdenverkehr geltend machen, ausnahmslos alle Zweige des Einzelhandels und Handwerkes befruchtet wurden. Wie im Gaststättenwesen und Einzelhandel, so wächst auch im Handwerk der Umsatz pro Einwohner mit zunehmender Fremdenverkehrsichte. Das Gefügergewerbe in Baden erzielte in fremdenverkehrsreichen Bezirken 2,5 RM Umsatz pro Einwohner, in Bezirken mit starkem Fremdenverkehr dagegen 6,5 RM. Das Photogewerbe erreichte in den ersten Bezirken Prokopfumsätze von 0,5 RM, in den letzteren von 1,7 RM. Bei den Maschinen-, Velos- und Autoreparaturwerkstätten waren die Umsätze je Einwohner 3,3 RM bzw. 7,2 RM, in der Uhrenindustrie, bei Gold- und Silberschmieden 1,45 RM, bzw. 3,75 RM, im Baugewerbe und zuziehenden Gewerben 4,27 RM, bzw. 9,19 RM. Dies sind nur einige der sehr zahlreichen und überaus instruktiven Beispiele. Sie alle belegen klar und deutlich, dass die Bezeichnung des Fremdenverkehrs als arbeitsbeschaffendes Schlüsselgewerbe ganz allgemein gilt.

## Taking Stock After the First Year

In der Septemberausgabe der englischen „Hotel Review“ befasst sich ein Mitarbeiter mit den Verhältnissen in der dortigen Hotellerie seit Kriegsausbruch. Die Ausführungen geben ein anschauliches Bild von den vielen Problemen, die für die englische Hotelindustrie entstanden sind und die als Kriegsfolge nicht eine Einzelscheinung darstellen, sondern das Hotelgewerbe aller betroffenen Länder beschäftigen. Um die Ursprünglichkeit der Korrespondenz zu wahren, sehen wir von einer Übersetzung ab.

Across a luncheon table in London at the end of August, after another night of raid alarms, the atmosphere seemed very appropriate to discuss the first year of war and its effect on the hotel industry. It seemed possible to get a twelve months' perspective on the event, forming some conclusions on a war that has drastically affected our trade in a way never known before. My companion spoke first of the first-hand experience of seeing the hotels in his group remaining open to business dwindle to two, so no one could accuse him of talking without the book. „The one big conclusion about this war and its effect on us“, he said, „is that hotel operation to-day is just a day-by-day procedure. One never knows what is going to happen next, and suddenly. You must be prepared to meet very surprising conditions or demands, often the re-

verse of what was expected. Your hotel may be taken by the authorities—again, after requisitioning, it may be returned to you at very short notice. I needn't mention such obvious risks of surprises as air raids or bombardment, which might change your position overnight. Uncertainty is a factor for all of us.“

„But if you ask me to compare this war with the last one, I should say there is just the difference between good and bad. For our industry the last war had its compensations. This time, what hotels are left face the severe pressure of continuous air raids and a scale of taxation starting at 7s. 6d., now 8s. 6d., super tax in proportion, and likely to reach much higher levels.“

„On the financial side, debt problems are piling up for future years. Many hotels have suspended interest payments, debenture holders are receiving certificates on the future, while preference and ordinary shareholders are quite in the cold. It points to an amount of financial reorganisation after the war, in which shareholders seem likely to suffer to clear the way for the prior rights holders. Then the financial outlook for any individual hotel would seem to depend not only on its escape from war damage but also on its period of construction, on which turns its relative suitability for meeting a public taste which may even be higher or more exacting than hitherto. One cannot gauge at this stage what our public at home will demand with the return of peace.“

„Oh, yes, I do anticipate a return of overseas visitors after the war. It would be a poor prospect

for hotels if they didn't arrive, for normally the British public kept the building open, but it was the visitor from abroad who paid our dividend. I think America and the Colonies will send us a lot of visitors when peace returns—they are prospering now, and many will rush over if only to see the ruins!“

„Staff outlook? One can be certain of this—that drastic changes are inevitable. After the last war the German element was cleared out—after this conflict surely we shall never forget the Mediterranean stab in the back and remove the Italian blot. What is the alternative? If British hotels are to be run by British staffs, then we must have typically British conditions of employment. Employers will have to make it worth while for our young men and women to consider this industry for a career.“

„Whether it means a Trade Board or a Guild system or whatever postwar remedy is adopted, does it matter so much if good working conditions are obtained, staffs are contented and employers know that all are treated alike? I object to any system which penalises a good employer by enabling a bad one to undercut him on staff costs and labour overheads; if government regulation and control is going to ensure fair and equal conditions, I am all for it.“

„I think this war already has shown us that staff wages must be stabilised and put on a sounder basis. The 10 per cent. addition to the bill is excellent in principle—all it means, now and for the future, is that hotel costs to the public shall include that extra amount which provides the

staff with a regular, dependable living wage. But there are other things. Ours is not a 48-hour week—if the Britisher is to be asked to give up his Saturday football or week-end with the girl friend, he must be assured it is for some good alternative. The hotel industry must be made worth while, if the staff problem is to be solved.“

„I notice that the railway unions are taking a closer interest in conditions for dining-car and refreshment room staffs. No sensible person will resent this. If amicable arrangements are possible in this sphere they can be achieved in other sections of the hotel and restaurant industry. On the labour side, it must be admitted that the absence of strong organisation has become a weakness to them in the past, and in my view, not always helpful to the employer.“

„Britain has to recognise the end of an era with this war. Peace-time reconstruction of our national life is going to involve the acceptance of many new principles and methods. Expressed in terms of my own calling, when I survey the cost of this war and where taxation is tending, and I think of suites of rooms at some of our hotels costing several guineas a day, I wonder where we shall find the people able to pay such prices in future. But as I said at the beginning, this is a day-by-day war, and we shall meet each new condition or problem when it comes, and not jump our fences before we reach them. In some form or other, the hotel industry will continue. It is essential to the nation's life, and I think public hospitality as a factor in human intercourse will not get less.“

# Vermischtes

## Zeitgemässe Umdichtung

Von Ch. F. Geller (1715 bis 1769) stammt ein Gedicht, überschrieben: „Zufriedenheit mit seinem Zustande“. Es lautet:

Geniesse, was dir Gott beschieden,  
Entbehre gern, was du nicht hast,  
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
Ein jeder Stand hat auch seine Last.

Ein Gastwirt hat den Vers zeitgemäss und für alle beherzigenswert wie folgt umgedichtet:

Geniesse, was dir Gott beschieden,  
Du lebst im Krieg und nicht im Frieden,  
Bedenke dies, mein lieber Gast!

## Die Aussichten des Fremdenverkehrs

In einem vielbeachteten Vortrag von Herrn Dr. A. Wilhelm, Direktor der Gesellschaft für Chemische Industrie, in Basel, in welchem der Referent die Zukunft der schweizerischen Exportindustrie behandelte, streifte er auch die Fremdenindustrie. Der Vortragende stellte fest, dass die Hotelindustrie bis 1914 Reserven anlegen konnte, die aber dann bereits während des ersten Weltkrieges restlos aufgezehrt wurden. Die bis 1920 neuerdings gesammelten Ersparnisse seien für die Modernisierung ausgegeben worden, so dass die Hotellerie der Krise von 1931-36 mit erschöpften Reserven preisgegeben war. Wenn der Fremdenverkehr zuerst als positiver Faktor der Zahlungsbilanz nicht funktionierte, so werde ihm doch diese Rolle in der Zukunft wieder zukommen. Wertbeständig und zum Teil mit Monopolcharakter seien die Schönheiten und die Mannigfaltigkeit der Schweiz, ihre gesunde Luft und die Höhenklimata, Eignung und Anlagen für den Sport, die günstigen Schneeverhältnisse, Seen und Bäderwesen, ein dicht und gut ausgebautes Strassen- und Eisenbahnnetz. Dies alles seien Faktoren, die auch bei der Entwicklung zum kollektiven Reise- und Ferienbetrieb ihre Anziehungskraft und Zweckmässigkeit beibehalten und unter Beweis stellen werden.

## Der Verband der Verkehrsvereine im Kanton Freiburg

Der Verband beschloss in der Delegiertenversammlung den Beitritt zu der Schweizerischen Verkehrszentrale und zu der Schweizerischen Vereinigung für Wanderwege.

## Aus dem Zentralvorstand

### Sitzung des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand tritt heute Donnerstag nachmittag in Bern zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Beratungen bilden die neue Zentrale für Verkehrsförderung, die Fachschule, das eidg. Wehropfer, die Warenrationierung und die kommende Wintersaison. Ferner wird der Vorstand einen Bericht der Preisnormierungskommission entgegennehmen, sowie eine Anzahl administrativer Geschäfte behandeln.

## Aus den Sektionen

### Sektion Locarno und Umgebung

Vorletzte Woche fand im Hotel Metropol Locarno der Vortrag von Herrn Dr. Riesen statt. Er sprach über verschiedene Gegenwartsprobleme und die gegenwärtige Lage in Fremdenindustrie und Hotellerie. Diesem Vortrag, der eine gründliche Kenntnis der Materie seitens des Vortragenden verriet, wohnten zahlreiche Hoteliers aus Locarno, starke Vertretungen der Hotelvereine Orselina, Ascona und Brissago, sowie des Locarneser Wirtvereins bei. Der nahezu allen anwesenden bereits bekannte Redner wurde der Versammlung von Herrn Pampaluchi, dem Präsidenten der Sektion, vorgestellt, wozu letztere auch die Initiative zur Durchführung der Tagung ergriffen hatte. Mit überzeugenden Worten behandelte Herr Dr. Riesen eine ganze Reihe von Fragen und Argumenten, welche in diesen schwierigen und unsicheren Zeiten unsere Hoteliers beschäftigen. Er erklärte der aufmerksamen Zuhörerschaft alle die Massnahmen, welche die Behörden schon genommen haben, diejenigen

die gegenwärtig in Ausführung begriffen sind und jene, die sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden. Massnahmen und Verordnungen, deren Durchführung oft nicht auf geringe Schwierigkeiten stösst, deren Überwindung aber trotzdem notwendig ist, wenn wir die uns durch das Andauern des Krieges in unsern Nachbarstaaten einerseits und der Blockade andererseits aufgezwungenen ausserordentlichen Verhältnisse meistern wollen. Rationierung, Hypothekenschulden, Einquartierungen, Subventionen für Renovationsarbeiten, Steuerangelegenheiten, Einheitspreise, Personal- und Propagandafragen etc., alle diese wichtigen Themen wurden vom Sprechenden beleuchtet. Seine Ausführungen ernteten Beifall und wurden von den Herren Pampaluchi und Fanciola verdankt. Dieser Versammlung wohnte auch der Vorsteher des Rationierungsamtes für Hotels und Restaurants des kantonalen Kriegswirtschaftsamtes bei. Er hob noch besonders die grossen Schwierigkeiten und unsere kritische Lage in der Verproviantierung hervor und bat die Anwesenden, in ihren Betrieben so weit als möglich nichtrationierte Lebensmittel zu verwenden, versprach aber immerhin seinerseits, sein möglichstes zu tun, um den vorgesezten Behörden die besonderen Bedürfnisse der Hotelier- und Wirtkeise klarzustellen, damit sie in der Ausführung ihrer Burelle möglichst wenig behindert werden.

## Hotellerverein Rheinfelden

In seiner kürzlich abgehaltenen Herbstsitzung befasste sich der Verein unter der bewährten Leitung von Herrn Pfleger mit verschiedenen, die Interessen unseres Badekurortes berührenden Fragen. In erfreulicher Weise hat eine ordentliche Herbstsaison die grossen Ausflugsvereine, die in der Schweiz so zahlreich und so erfolgreich existieren, in ihren Betrieben so weit als möglich nichtrationierte Lebensmittel zu verwenden, versprach aber immerhin seinerseits, sein möglichstes zu tun, um den vorgesezten Behörden die besonderen Bedürfnisse der Hotelier- und Wirtkeise klarzustellen, damit sie in der Ausführung ihrer Burelle möglichst wenig behindert werden.

Der neue Vorstand, der darauf bestellt wurde, setzt sich zusammen aus den Herren Rupprecht, Präsident, Kottmann, Kassier, Schmid, Aktuar, und Biber, Beisitzer. R.

## Aus den Verbänden

### Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs

(Mitg.) Am 7. November versammelte sich der Vorstand der Schweizerischen Verkehrszentrale unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Generaldirektor Hunziker, in Bern zu seiner letzten Sitzung und beschloss die Liquidation der seit 22 Jahren bestehenden Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs (S.V.Z.). An deren Stelle tritt nunmehr, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 21. September 1939, die neue Einheitsorganisation „Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung“, die beide grossen touristischen Landesverbänden, die bisherige S.V.Z. und den Auslandsverdienster der Bundesbahnen mit seinem Agenturnetz in sich aufnimmt. Die Liquidations-Generalversammlung der S.V.Z. und die konstituierende Generalversammlung der Zentrale für Verkehrsförderung finden gleichen Tags am 18. November 1940 im Zürcher Rathaus statt.

Direktor Bittel erstattete dem Vorstand Bericht über die Verbetätigkeit seit der letzten Sitzung des Vorstandes und entwickelte hierauf das Aktionsprogramm für die bevorstehende Wintersaison. Es wurde dabei festgestellt, dass die intensive Inlandspropaganda sich im Frühjahr, Sommer und Herbst 1940 günstig ausgewirkt hat. Besondere Befriedigung löste die Nachricht aus, dass nicht nur die Gültigkeitsdauer der Sonntagsbilette auf den Freitagabend 17.00 Uhr ausgedehnt worden ist, sondern dass auch die großzügige Intervention des eidg. Post- und Eisenbahndepartements auch die Verlängerung des beliebten Ferienabonnements auf die Wintersaison 1940/41 in Aussicht genommen ist.

## Kur- und Verkehrsverein St. Moritz

Eingangs der ausserordentlichen Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz vom 28. Oktober fand der Vorsitzende, Herr Hans Badrutt, herzliche Dankesworte für den verstorbenen Vereinspräsidenten Herrn Dr. W. Suter. Zu dessen Nachfolger wurde einstimmig Herr Gemeindepräsident C. Nater gewählt. Vorgängig dem Wahlakte gab Herr Nater in einem längeren Exposé die Richtlinien und Programmpunkte bekannt, wie er sich eine intensive und zweckdienliche Kurortpropagierung für die kommende Wintersaison denke. Im Mittelpunkt des Vortrages stand neben einer bedeutenden Herabsetzung der Kurtaxe und Skibahn-Abonnements der neue Prospekt, der als einfache, kurzzeitige und treffende Publikation dem Schweizer Ferien- und Sportpublikum auf breiter Basis zugänglich gemacht werden soll. Seine interessanten Ausführungen wurden von den sehr zahlreich anwesenden Mitgliedern mit Applaus quittiert, und in der Abstimmung allgemein zum Beschluss erhoben. St. Moritz ist auf kommende Saison bereit, seine Wintergäste mit bemerkenswerten Vergünstigungen zu erwarten.

## Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als Schweiz. Skiinstruktor.

Der Interventverband für Skilauf führt im Winter 1940/41 folgende Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als Schweiz. Skiinstruktor durch:

Instruktorenkurs:  
15.—20. XII. 1940, Morgins;  
15.—20. XII. 1940, Davos;  
8.—13. XII. 1940, Engelberg.

Instruktorenprüfung:  
21.—22. XII. 1940, Morgins;  
21.—22. XII. 1940, Davos;  
14.—15. XII. 1940, Engelberg.

Eventuell gelangt noch zur Durchführung:

Instruktorenkurs:  
5.—10. IV. 1941, Parsenngebiet.

Instruktorenprüfung:  
11.—12. IV. 1941, Parsenngebiet.

Auskunft erteilt das Sekretariat des Interventverbandes für Skilauf, Davos-Dorf, Postfach 30.

## Saisonnutzen

### Arosa rüstet auf den Winter

Wie aus Arosa berichtet wird, hat die Sport-Hotel-Vereinigung eine Kollektivpropaganda ihrer Mitgliedhäuser beschlossen, die sich auch an der Kollektivpropaganda des Kurvereins beteiligen. Ein grosser Teil der Hotels wird auf den Winter gerüstet, trotzdem die vielen neuen Vorschriften und Verordnungen die Betriebsführung bedeutend erschweren und auch verteuern werden. Wenn auch so die Kosten wesentlich höhere sein werden, so hat die Arosener Hotellerie, in Einhaltung des Beschlusses des Schweizer Hotellervereins, keine Aufschläge auf die Pensionspreise vorgesehen, sondern sich auf die bescheidenen Heizungszuschläge, wie er für die gesamten Mitglieder-Hotels beschlossen worden ist, beschränkt.

## Der Zürcher Fremdenverkehr im Oktober

Der Fremdenverkehr hat sich im Berichtsmontat gegenüber den Septembereignissen erneut etwas gebessert. Insgesamt sind im Monat Oktober in allen Hotels, Gasthöfen und Pensionen unserer Stadt 19 209 Gäste abgestiegen gegen 19 000 im Vormonat und die Zahl der Übernachtungen beläuft sich auf 55 864 gegen 50 861. In den „Normaljahren“ 1934/38 — die Resultate des Landesausstellungsjahres 1939 können selbstverständlich nicht zum Vergleich herangezogen werden — betrug die Zahl der Übernachtungen 80 594.

Von den 19 209 Gästen kamen 17 332 aus dem Inland und 1877 aus dem Ausland. Die Zahl der Inlandgäste hat damit die durchschnittliche Frequenzzahl aus den Jahren 1934/38, die sich auf 15 680 Gäste belief, erfreulicherweise stark übertrafen. Dagegen ist die Zahl der Auslandsgäste mit nur 1877 (11 250) Ankünften ausserordentlich klein. Von den Übernachtungen entfallen auf die Inlandgäste 42 763 (38 535) und auf die Auslandsgäste 13 101 (42 059).

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Weiterhin Sparsamkeit im Kohleverbrauch

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegswirtschafts- und -arbeitsamtes teilt mit: „In einzelnen Kreisen der Bevölkerung wird mit einer neuen erheblichen Kohlezuteilung während des Winters gerechnet. Demgegenüber macht die Sektion für Kraft und Wärme darauf aufmerksam, dass sich zwar die vertraglich zugesagten Kohliefernungen normal abwickeln, dass aber die Vertragsmengen bei weitem keine volle Deckung des normalen Bedarfs erlauben und mit den in diesem Winter zur Verfügung stehenden Kohlemengen sparsam umgegangen werden muss, um angesichts der unsicheren Entwicklung die Kohlenversorgung für den Winter 1941 auf 1942 sicherzustellen. Zurzeit kann noch keineswegs bestimmt werden, in welchem Umfang nach Neujahr dem Hausbrand eine dritte Quote zugeteilt werden kann. Die Kohlenverbraucher werden deshalb dringend ersucht, ihre Vorräte nach Möglichkeit zusammenzuhalten und sich nicht darauf einzustellen, dass in den nächsten Monaten erhebliche Zuteilungen erfolgen können.“

### Steigender Lebenshaltungskostenindex

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende Oktober 1940 mit 156,7 (Juni 1914 = 100) um 2,3 Prozent über Vormonatstand. Die Indexziffer der Nahrungskosten hat sich im Berichtsmontat um 2,1 Prozent auf 152,3 erhöht, der Brennstoffindex um 0,9 Prozent auf 149,1 und die Gruppenziffer der Bekleidungskosten (seit der letzten Erhebung vom Juli dieses Jahres) um 7,3 Prozent auf 158,1. Der Mietpreisindex wird mit 173,2 fortgeschrieben.

Die Bettenbesetzungszahl belief sich für alle Gaststätten zusammen auf 38,1 Prozent, gegen 53,7 Prozent im Jahrfünft 1934/38. Am meisten machte sich der Anfall der Auslandsgäste bei den grossen Hotels bemerkbar.

### Der Bündner Fremdenverkehr

Im Oktober, dem ersten für die Statistik der Wintersaison 1940/41 erfassten Monat, wurden 97 300 Übernachtungen registriert, was eine Zunahme von rund 2000 Logiernächten gegenüber dem Vergleichsmontat des Vorjahres ergibt. Während die Übernachtungen der Auslandsfremden eine weitere Abnahme verzeichnet, haben diejenigen der Schweizer um mehr als 5000 zugenommen, sodass schliesslich doch noch ein kleiner Vorrang übrig blieb. Das prächtige Herbstwetter der letzten Oktober-Dekade dürfte für dieses Ergebnis verantwortlich sein, das allerdings, an der Frequenz früherer Jahre gemessen, immer noch sehr bescheiden ist.

## Wirtschaftsnutzen

### Société le Grand Hôtel — Hôtel Auberson, St-Cergue.

Trotz der letztenjährigen Sanierung hat sich die Lage dieses Hotelunternehmens weiter verschlechtert. Kommt für das Jahr 1937/38 noch ein Betriebsergebnis von Fr. 27 022 ausgewiesen werden, so brach das Jahr 1939/40 per 31. März einen Betriebsverlust von Fr. 87 886. Die gesamten Unkosten inklusive Fr. 22 303 Zinsen stellten sich auf Fr. 36 308, so dass sich in Ermanglung eines Ertragspostens ein Verlust von Fr. 45 094 ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Auf der Passivseite figuriert die Obligationenschuld unverändert mit Fr. 679 500; daneben sind Hypothekendarlehen auf Fr. 152 000 (102 000 Franken) erhöht ausgewiesen. Die Bankschuld ist mit Fr. 109 000 unverändert geblieben. Zinsschulden haben auf Fr. 36 500 (Fr. 17 500) zugenommen. Das Aktienkapital steht noch mit Fr. 151 000 zu Buch und die Sanierungsreserve bleibt mit Fr. 324 000 unangetastet.

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern



Gesucht per sofort in Speise-Restaurant nach Zürich, ein tüchtiger

## Küchenchef

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre S. R. 2803 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Arterosan. It features a graphic of a blood vessel with an arrow pointing to it, labeled 'BLUTDRUCK'. Text says 'erfolgreich bekämpfen mit dem ärztlich empfohlenen & Pflanzen-Produkt Arterosan'. Below it says 'Botchire A 12 durch die Galactina A.-G., Belp'.

## Warenkontrolleur

Gesucht für erstkl. Wintersporthotel Graubündens

Bewerber, welche sich über eine solche Tätigkeit ausweisen können, wollen ihre Offerte einreichen unter Chiffre A. K. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Leitung oder Pacht

von Hotel-Pension, Alkoholf. Restaurant, Tea-Room etc. Würde ebenfalls sonstigen Vertrauensposten annehmen. Ansprache zeitgemäss. Offerten unter Chiffre G. F. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummwaren

Spezialmarke „Promme Act“ Nr. 501, „Newerip“ 450 p. Die Preilliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hobscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

## Welschschweizer

25jährig, Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, sucht Stelle in Hotel-Sekretariat oder irgendwelches kaufmännische Bureau. Frei ab Ende November. Zeugnisse zu Diensten. — Offerten unter Chiffre P 10839 N an Publicitas S. A. La Chaux-de-Fonds.

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen ein

## Gasgrill

samt Backofen, Gasanschluss 1 1/2 Zoll, Farbe dunkel und hell, Höhe 164 cm, Breite 74 cm, Tiefe 74 cm. Grillöffnung: Höhe 23 cm, Breite 45 cm. Offerten unter Chiffre Z. L. 1638 an Mosse-Annoncen, Zürich.

## Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

## Kundendienst

### An Besitzer von wassergekühlten Kältemaschinen

„Die Massnahmen zur Beschränkung der Heizung berühren, wegen erhöhter Gefahr des Einfrierens, auch Ihre wassergekühlte Kältemaschine. „Unsere Kunden haben, bei Lieferung, Bedienungsanweisungen erhalten. Auf Wunsch stellen wir jederzeit weitere Exemplare zur Verfügung.“

## Frigidaire

Basel: Fuglistaller & Co. - Bern: Hans Christen - Luzern: Frey & Cie. Colombier: Paul Emch. - Genève: F. Badel & Cie, S. A. - Susanna: Schulz, M. Weber. - St. Gallen: K. Nicolas. General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf



A.-G. Grand Hotel St. Moritz in St. Moritz

Seit der Einlösung des Coupons der variablen Obligationenanhleihe auf 31. Oktober 1935 konnte dieses Unternehmen keine Anleiheinszenen mehr bezahlen...

Hotel Celerina und Cresta Palace A.G., Celerina

Während im Vorjahre noch ein Reingewinn von 3120 Fr. herausgewirtschaftet werden konnte, wobei die Zinsen bezahlt und bescheidene Abschreibungen vorgenommen werden konnten...

Hotelverkauf

Das Grand Hotel Locarno samt dem Gebäude Urbana ist für den Preis von Fr. 85000 an eine Gesellschaft verkauft worden.

Personaleubrik

Vermählung

Herr Jacques Gauer, Pächter des Hotel Schweizerhof in Bern, zeigt seine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Anne-Marie Dubois von Murten an.

Neue Direktion

Mit 1. Dezember läuft das Pachtverhältnis des Hotel Joseph Minibally der Seil der Gründung vor zehn Jahren das Hotel Elite in Biel...

Totentafel

A. Anderegg †

In Meiringen starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren Herr Albert Anderegg, langjähriger Pächter der Aarechlucht-Restaurants.

Niesen und Brienzler Rothorn und gehörte in der damaligen Zeit unserem Verein als Mitglied an. Friede seiner Asche.

A. Lagler †

In Luzern verstarb im 54. Lebensjahre Herr Anton Lagler, ehemals Hotelier und während Jahren Mitglied unseres Vereins.

Treue Mitarbeiterin

In Luzern verstarb im hohen Alter von 81 Jahren Fräulein Rosine Ramseier, die während 57 Jahren bei der Familie H. Burkhardt Spillmann im Hotel du Lac als Hoteldirektorin gedient hat.

Bücherfisch

Kommentar zum eidgenössischen Wehropter. Textausgabe des Bundesratsbeschlusses über die Erhebung eines einmaligen Wehropters am 19. Juli 1940 mit Erläuterungen...

Für die Kommentierung des Wehropterbeschlusses erscheint der Verfasser der Handbücher des Krisenabgaberechnens, Fürsprecher Dr. Ch. Perret, besonders berechtigt.

Zu begrüssen ist auch, dass der Kommentar Perret die seit dem Erscheinen des Wehropterbeschlusses bis heute durch das zuständige eidg. Finanz- und Zolldepartement erlassenen Ausführungsvorschriften enthält...



Verdienstmedaillen an Hotellangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau SHV.

Aktiengesellschaft Hans Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz

Gemäss einer Mitteilung des Verwaltungsrates dieses bekannten Hotelunternehmens im Schweizerischen Handelsamtsblatt ist die Gesellschaft nicht in der Lage...

Die auf 30. April 1940 abgeschlossene Rechnung weist einen Betriebsgewinn von 840 Fr. auf, gegenüber einem Betriebsverlust von 309049 Franken i. V.

In der Bilanz erscheinen die als Pfand dienenden Liegenschaften und Immobilien im Versicherungswert von 6,310 Mill. Fr. mit 3,58 Mill. Fr. als liquide Aktiva...

Hotelsekretärin, 24 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Kenntnissen, evtl. auch als Telefonistin u. Service, sucht Sommer- od. Winterstationelle. Offerten unter Chiffre 124

Hotelsekretär, jüngerer, demnach für längere Zeit aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle. Zuletzt im Ausland tätig. Reception, Journal, Kassa. Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Italienisch, ein selbständiges Arbeiten gelernt. Zeugnisse und Ref. zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 131

Schwitzer, 27 Jahre alt, grosse, präzis. Erscheinung, gelernter Koch u. Kellerer, mit 6 Monaten Bureaupraxis, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle als Stütze des Patrons, evtl. als Sekretär-Volontär. Off. unter Chiffre 132

Seekretär, 23 J., mit gut kaufm. Allgemeinbildung, Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift. In der Schweiz, auch mit Reception bestens vertraut, sucht entspr. Saison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre 144

Seekretär, 27 J., deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, tüchtig im Fach, gelernter Kellerer, mit absolviertem Max- und Kochkurs, sucht passende Posten, evtl. Mittelle im Sal. Hilfspersonalpflichtig. Chiffre 157

Seekretär sucht Winterstationelle. England- und Italienaufenthalte. Chiffre 147

Tochter, strebsame, deutsch- und französisch sprechend, mit absolviertem Sekretärkurs, sucht Stelle in Hotelbureau. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 149

Salle & Restaurant

Buffetkocht, 22jährig, sprachkundig, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten mit Lohnangabe erbeten an Hedy Saller, Zugerstrasse, Cham. (162)

Junge Tochter sucht Stelle als Barlehrtöchter. Offerten erbeten unter Chiffre 150

Cuisine & Office

Casserolier, mit la Zeugnisse, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 152

Chefköchin, mit guten Referenzen, sparsam, sucht passende Stelle in Saison- od. Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 138

Chef de cuisine, qualifizierter Fachmann, selbstständig, sparsam, Rot arbeitend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 153

Chef, 32jährig, solid und tüchtig, in Entremets selbstständig, sucht Winterstationelle als solcher oder Chef de partie. Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 164

Zimmermädchen (Mithüle in der Lingerie), Jahresstelle, eigenes Hotel, C. Otschwald, Zürich. (158)

Lingerie-Gouvernante, Wintersaison, Tsampaar, erstkl. Hotel, Graubünden. (159)

Cuisinier, 28 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Libre de suite. Bonnes références. Offres sous chiffre 52

Koch-Pâtissier, 30 Jahre alt, deutsch, französisch sprechend, sucht für sofort Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 153

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle auf Ende November als Commis de cuisine. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 151

Küchenchef, ges. Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets-u. pâtissierkundig, wünscht Saison- od. Jahresstelle als Alleinköch. Off. u. Chiffre 170

Küchenchef od. Alleinköch, gesetzten Alters, mit In- u. Auslandspraxis, ruhiger, solider Fachmann, entremetskundig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Bitte S. S. S. Chiffre 150

Küchenchef-Pâtissier, 33 Jahre alt, solider, sparsamer Arbeiter, in allen Teilen versiert, sucht Winterstationelle in milit. Hotel. Offerten an R. Kleo, Linsenbühlstr. 24, St. Gallen. P 463 G. (166)

Küchenchef-Restaurateur, Mitte der 30er Jahre, sucht Stellung als evtl. Gaucier in Jahres- od. Winterstationen. Chiffre 153 in nur gutes Haus. Offerten erbeten unter Chiffre 135

Pâtissier, tüchtiger, sucht Winterstationelle als I. Commis- od. Alleinpâtissier. la Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten an D. Bickert, Pâtissier, c/o Konditorei Schenk, Niederrain (Glarus). (165)

Etage & Lingerie

Lingerie, selbst, zuverlässig u. exakt, sucht Jahresstelle in grösserem Betrieb, evtl. auch l. Winterstation. Nur deutsche Schweiz. Off. m. näheren Angaben erbeten an Fr. M. Zwald, Sekr. Zürich. Frauenbud, Nüscherstr. 30, Zürich. (145)

Lingerie, tüchtig im Nähen und Stopfen, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommende Winterstation passende Stelle als Alleinlingere in gutes Hotel. Chiffre 146

Lingerie, gelernte Weisnährin, mit guten Hotelzeugnissen, sucht Stelle als Alleinlingere oder l. Lingerie. Offerten unter Chiffre 153

Lingerie, mit guten Zeugnissen, gewandte Stopferin, sucht Kenntnisse im Glätten, sucht selbstständige Stelle. Offerten unter Chiffre 172

Tochter, ges. Alters, deutsch u. etwas franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen. Gute Kenntnisse in Saal u. Lingerie. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten u. Chiffre 166

Wäscherin-Glätterin, tüchtige, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre 140

Zimmermädchen, tüchtiges, 31 Jahre alt, sucht Winterstationelle. Offerten unter Chiffre 158

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle auf kommende Winterstation. la Zeugnisse zu Diensten. Kr. Graubünden vorzuzug. Off. unter Chiffre 173

Jahresstellen, milit. Passantenhotel, 5135 Hausbursche-Forzier, Assente, Passantenhotel, Bern. (161)

Portier, Küchenchef, Aide de cuisine, Chef de rang, Chef d'étage, Saaltochter, Buffetdame, Offemädchen, Küchenbursche, Hausbursche, Chausseur, Casserolier, Winterstation, Hotel 100 Betten, Graubünden. (164)

tung der Grundstücke und auch die vom Bundesrat am 10. September 1940 beschlossene wichtige und weittragende Amnestieverweigerung in der Textausgabe noch berücksichtigen konnte.

Die Neugestaltung der Wirtschaft in der Demokratie. 2. Teil. Merkur, Verlag Organistator A.G., Zürich. Fr. 2.—

Der 2. Teil dieses Büchleins, das in leichtverständlicher Art die jetzt so brennenden Fragen der Wirtschaft behandelt, ist durch die Not der Zeit viel früher herausgekommen, als beachtet. Er behandelt ausführlich die umstrittenen Fragen der Währung und des Geldes, der Zinsen, der Ausgleichskassen und schliesst nach Behandlung der Beziehung von Religion und Wirtschaft mit einer Zusammenfassung des Inhalts beider Bände.

Redaktion — Rédaction: Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Loge, Lift & Omnibus

Concierge, 28 Jahre alt, initiativ, militärfrei, 4 Hauptsprachen, sucht Winter- od. Jahresstelle. Eventl. auch als Conductor od. Nachtconcierge. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. erbeten an Joseph Gedalbert, Restaurant Surselva, Rus (Graub.). (118)

Conductor-Portier, geseteten Alters, sprachkundig, past sich jeder Arbeit an, sucht Stellung. Fahrbewilligung. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre T 38790 Lu. an Publicitas, Luzern. (168)

Etagenportier, erstkl., junger, tüchtiger, sprachkundig, mit besten Zeugnissen, sucht Winterstation- od. Jahresstelle als Alleinportier, Etagenportier oder Portier-Conducteur. Chiffre 150

Etagenportier-evtl. Portier-Conducteurstelle gesucht. Davos oder Arosa bevorzugt. Chiffre 150

Junger Mann, 20jährig, Französisch, Deutsch, sucht Portierstelle. Possib bevorzugt. Offerten unter Chiffre 162

Nacht-Concierge-Portier-Telephonist-Tourist, 28 J., Deutsch, Franz., Englisch, sucht Winter-Engagement. Beste Ref. u. Zeugnisse. Chiffre 41

Portier, 26 Jahre alt, sucht Winterstationelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Militärfrei. Chiffre 159

Portier, 40 J., solid und zuverlässig, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement für Winterstation. Gute Referenzen, Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 168

Portier, mit guten Referenzen sucht Stelle. Chiffre 154

Portier-Cond. Allein- oder Etagenportier ev. Liftier, militärfrei, sprachkundig, gewandt u. gut präz., sucht Stelle für die Winterstation in Hotel i. Rangens. la Zeugnisse u. alle Sch. vorhanden. Offerten unter Chiffre 171

Divers

Gouvernante, geseteten Alters, in allen Zweigen der Hotellerie tüchtig, sucht Vertrauensposten, französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 169

Gouvernante, in allen Zweigen der Hotellerie erfahren, tüchtig, energisch u. sprachkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 174

2 Portiers, Saaltochter, Küchenmädchen, Wascherin-Lingerie, Winterstation, milit. Hotel, Arosa. (162)

5194 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, Hausbursche, Kafteköchin, Winterstation, militgr. Hotel, Adeldöbeln. (163)

5200 Köchin, entremetskundig, Zimmermädchen, servicekundig, Küchenmädchen (Kenntn. im Kochen), Hausmädchen (Mithüle in der Wäscherei), Winterstation, Hotel 30 Betten, Grb. Perron-Wagenführer, a. Ubersenk., grösseres Bahnhof-Buffet. (165)

5205 Saaltochter (Mithüle im Bureau), Hotel 30 Betten, Grub. Uffert, Uffert-chausseur, Heizer, Kutscher, Einkunfläuferin, Masch. Wäscherin, Winterstation, erstkl. Berghotel, Zentralbureau. (166)

5211 Koch-Pâtissier, militgr. Hotel, Arosa. (167)

5212 Volontärin für allgemeine Hausarbeiten (ehrenzugsbeweidete) Dienstposten. (168)

5218 Selbst. tüchtige Serviertöchter, kl. Hotel, Kl. Frzg. 5219 Etagen-Gouvernante (nicht über 40 Jahre), milit. Hotel Zürich. (169)

5221 Selbst. Köchin, Anfangs-Zimmermädchen, milit. Berghotel, Zentralbureau. (170)

Stellen-Anzeiger N° 46

Offene Stellen - Emplois vacants

Buffetdame, zuverlässige, selbständige, für Hotel-Restaurant der Ostschweiz gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisakopien und Gehaltsangaben unter Chiffre 1753

Gesucht für Winterstation in Hotel mit 80 Betten in Graubünden: Köchin neben Chef, Portier, Wascherin-Lingerie, Küchen-Offemädchen, Saaltochter. Offerten mit Photo, Zeugnisakopien und Lohnansprüchen unter Chiffre 1750

Kellnermeister in Hochbegirgshotel gesucht. Zeugnisse, Photo und Gehaltsansprüche an Chiffre 1751

Personal- und Kafteköchin, tüchtige, für Dezember, in Zweisaisonbetrieb, gesucht. Hotel Alpenblick, Braunwald. (1752)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureaufräulein, gut präsentierend, mit Diplom der Schweiz. Wirtschaftslehre Zürich, Deutsch, Französisch, Englisch, mit guten Referenzen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 151

Bureau-Volontärin, sprachkundig (7 Jahre Auslandsaufenthalt), mit guten Kenntnissen, sucht sofort Jahres- od. Saisonstelle, evtl. auch als U. Buffetdame. Offerten erbeten unter Chiffre 148

Demotsele, très expérimentée dans l'hôtellerie, possédant les trois langues principales, acceptant poste de confiance comme maîtresse de maison, gouvernante générale ou aide de la direction dans hôtel-pension, sanatorium, clinique, institut etc. Meillures références à disposition. Prière d'envoyer les offres sous chiffre 156

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartestrasse 112 BASEL Telefon 27933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgearbeitete offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

5022 Hausbursche, Office-Küchen-Hausmädchen, milit. grossesses Passantenhotel, Gen. (160)

5023 Zimmermädchen, militgr. Hotel, Lugano. (161)

Lehrstellenvermittlung:

5022 Saaltochter, milit. Hotel, Genf. (160)

5194 Saaltochter, milit. Hotel, Adeldöbeln. (163)

5195 Buffetlehtöchter, Grossrestaurant, Basel. (164)

5199 Buffetlehtöchter, milit. Passantenhotel, Bern. (165)

5128 Kochlehtöchter, Grossrestaurant, Zürich. (166)

5158 Kochlehtöchter, milit. 50 Betten, Genfersee. (167)







Der kluge Direktor sorgt sich vor, um stets bereit zu sein, wenn seine Gäste das Haus füllen. Mit erfahrener Sachkenntnis prüft er alles, was in seiner Küche verwendet wird und wählt nach dem Grundsatz, dass für sein Haus nur das **Beste vom Guten** taugt. Darum hat er für seine Küche auch

### Tex-Ton - Würze

gewählt. Der Chef ist erfreut, denn er kennt die Marke Tex-Ton als Garantie für Qualität.

Suppen — gekörnte Bouillon — Trockensulze  
Fleischbrühe — Hühnerbouillon — Rosmarie

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern



### DIE BAR DER ANZIEHUNGSPUNKT EINES JEDEN GUTEN HOTELS

WIR MACHEN IHREN VORSCHLAGE OFFERTER ÜBER UMBAU NEUEINRICHTUNGEN

**MEER**  
EFFINGERSTR. 21 BERN

### Kochlehrstelle gesucht

auf dem Platze Zürich von 16jähr. Jungling aus guter Familie, 2 J. Sekundarschule. Offerten an W. Lenggenhager, Zeughausstrasse 23, Zürich 4.

**Die Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



### Hotel-Restaurant in Zürich sucht:

Flotte **Serviertochter**  
**Kellnerlehrling od. Volontär**  
**Economat-Tochter**  
(auch bewandert in Kaffeeküche)

Anmeldungen mit Ausweisen unter Chiffre H. R. 2813 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelliers-Witwe, gesetzten Alters, seit mehreren Jahren in gutem Hause als

### Vertrauensperson

Wichtig, muss sich Umstände halber verändern. Bevorzugt wird gleicher Posten, eventuell auch als

### Economat-, Küchenguvernante

Zweisaison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre E. B. 2812 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht

### ELEGANTE Bareinrichtung

(Möbiliar, Teppiche etc.) für ca. 100 Plätze, aus erstklassigem Hotel oder Etablissement. Offerten unter Chiffre E. B. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### ELEKTR. HEIZÖFEN

für jedermann, sofort lieferbar:

der „Suisa“-Radiador zu Fr. 27.—

einfach, gibt sehr warm und braucht wenig Strom (0,7 kWh); für grosse Ansprüche:

der „Lükon“-Radiador zu Fr. 95.—, 135.—, 145.—, 165.—

VORTEILE: gleichmässige Wärmelufzkulation, geringer Stromverbrauch (zwischen 250 und 1200 Watt), jede Brandgefahr ausgeschlossen, vollkommene Heizung auch für feuchte Räume.

Nachschweizerland. Schweizerfabrikate. Untervertreter gesucht.

H. von Rohr, Solothurn, Nikl, Konradstr. 11, Telefon 230 67

Bei Abnahme mehrerer Radiatoren verlange man Spezial-Offerte

### 2. MIXKURS!

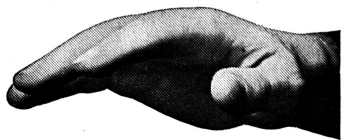
19.—28. November — Kursleiter: Harry Schraemli.

Da für den Kurs vom 7.—16. Nov. nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wird vom 19.—28. Nov. ein zweiter Kurs durchgeführt. MIXEN, GETRANKKUNDE, WEIN, BIER, BOWLEN, PUNCHES, GROGS, ALKOHOLFR. GETRÄNKE u. DRINKS, BARBETRIEBSLEHRE. PRAXIS UND THEORIE. Auskunft u. Anmeldung Tel. 25551, 8—12, 13—17 Uhr.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

C39

Die exquisite Milch-Chocolade Cailler mit erfrischender Mandelcreme.



### „Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

### „Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

### Likörfflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga-, Cognac-, Martinique-, Whisky-, Ara- und Benedictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach  
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

### Skilift-Anlage

ca. 400 m lang, geeignet für Übungsgelände bei Hotel, Skiklub etc. **sehr günstig zu verkaufen.** Offerten erbeten unter Chiffre L 22657 an Publicitas, Basel.

### Hôtel à louer

Hôtel complètement meublé avec café-restaurant est à remettre à bail au Locle pour le 1er avril 1941. 30 lits. S'adresser à Mme Michel Gentil, Notaire, Rue de la Banque, 2, au Locle.

### Wir suchen für unser Sporthotel

von über 80 Betten in Wintersportplatz Graubündens, Saison Mitte Dezember bis Ende März

### 1 Oberkellner

Der Betreffende hätte auch Gästebuch und Kassa zu führen. In Frage kommt nur eine Person, die das Fach von Grund auf kennt und solche Stellen bereits schon versehen hat und mit Freude und Ausdauer mit dem Besitzer zusammen nach Kräften zu arbeiten gewillt ist. Offerten mit Photo, Altersangabe, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. F. 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

### Unsere Keller-Kontrollen

angelegt für Jahresbetrieb, Sommer- u. Winter-

Saison, Sommersaison (Text deutsch und französisch) sind das denkbar Praktischste! Aus-

führung in gebund. Büchern und lose Blätter-

System • Verlangen Sie bitte Spezial-Vorlage

### Koch & Utinger, Chur

### WOLLEN SIE

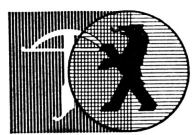
in Ihr Hotel solide, schöne, mottensichere

Foyers

Salonteppeche

Spannteppeche, uni und gemustert

Hallen-, Korridor- u. Treppenläufer



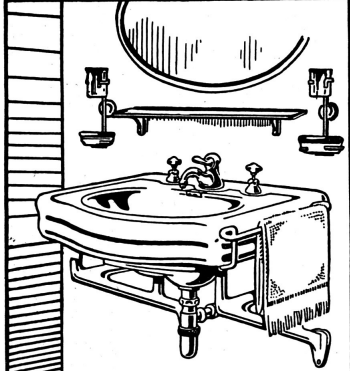
dann verlangen Sie bei Bedarf stets Marke „Sür“ die bewährten Erzeugnisse der ältesten Teppich-Fabrik d. Schweiz.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA

### REVUE - INSERATE halten Kontakt mit der Hotellerie!

### TROESCH'S

### HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität.

TROESCH & CO., A.-G.  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN